

# Einer, der vorhat, nicht zu brav zu werden

Der 28-jährige Frank Seeger will die Zeit im Waldenbucher Gemeinderat nicht missen

A bends ist Theaterprobe, da habe ich einen Termin bei einem Kunden, davor muss ich an die Uni.“ Frank Seeger blättert eine Weile in seinem Terminkalender, bis er eine Lücke für ein Gespräch mit der KREISZEITUNG findet. Der 28-Jährige studiert, arbeitet freiberuflich, sitzt im Sportverein im Vorstand, spielt zudem begeistert Theater. Dennoch findet er Zeit für ein weiteres Ehrenamt. Seit 1999 sitzt er für die CDU im Waldenbucher Gemeinderat. Eine Erfahrung, die er nicht missen will.

VON INA KRAFT

Ich? In den Gemeinderat? Die meisten 23-Jährigen ergreifen bei einer entsprechenden Anfrage die Flucht. Bloß nicht! Bei Frank Seeger war's anders. Er war zwar ein wenig überrascht, als der ehemalige CDU-Fraktionschef Hans-Jörg Schweizer vor fünf Jahren auf ihn zukam, ließ sich aber überzeugen und für die CDU auf die Liste setzen.

„Ich wusste, wie schwierig es ist, Leute für ein Ehrenamt zu finden“, erzählt Frank Seeger. „Es gibt wenige, die das machen wollen.“ Er weiß, wovon er spricht, schließlich ist der Student seit seiner Jugend in Waldenbucher Vereinen aktiv, war unter anderem Jugendsprecher des TSV Waldenbuch und ist noch immer Leiter der Tischtennis-Abteilung. Nur einer der vielen Jobs, die den untrübigen Waldenbucher auf Trab halten. In Tübingen studiert er Rhetorik, will in diesem Jahr Examen machen, arbeitet seit einigen Jahren als freiberuflicher Trainer in der Erwachsenenbildung, hält Seminare und Kurse und findet nebenher noch Zeit, seiner Leidenschaft nachzugehen: dem Theater. In Tübingen leitet er eine eigene Theatergruppe, mit seiner Freundin steht er ebenfalls auf der Bühne, gemeinsam spielen die beiden „Dinner for one“.

„Ja, ich bin ganz gut beschäftigt“, sagt Frank Seeger lachend. Gibt zu, dass er ab und zu aufpassen muss, sich nicht zu verzetteln. „Aber es geht.“ Auch die Arbeit im Gemeinderat kostet Zeit, schließlich ist's nicht damit getan, in die Sitzung zu gehen. „Aber



Viel beschäftigter Student: Frank Seeger KRZ-Foto: Wandel

zu kandidieren. „Ich wollte selbst mitgestalten und nicht nur der sein, der Entscheidungen still kommentiert.“

Deshalb hat sich der umtriebige Gastwirtssohn nach seiner Wahl von Anfang an rege beteiligt, scheute sich als Neuling – und als jüngster Waldenbucher Gemeinderat aller Zeiten – nicht, das Wort zu ergreifen und gegebenenfalls vehement für eine Sache einzustehen. Dass ihm sein forsches Auftreten fast einmal eine Rüge eingebracht hätte, hakt er als Erfahrung ab.

„Manchmal bin ich von einigen etwas komisch behängt worden“, erzählt er. Und gibt zu, dass er heute sicher etwas moderater geworden ist, dass die ungesunden Zeiten vorüber sind. „In den ersten ein, zwei Jahren hatte ich meine Meinung, und die habe ich gesagt. Heute frage ich mich, bevor ich rede, wie schaffe ich es, zu einer Mehrheit zu kommen und die anderen zu überzeugen.“ Trotzdem hat er sich fest vorgenommen, weiter offen und ehrlich zu agieren. „Ich denke, so kommt man weiter. Es ist nicht mein Ding, im Hintergrund die Strippen zu ziehen.“ Die Bürger sollen wissen, woran sie sind.“

Ein bisschen fuchst es Frank Seeger aber dennoch, wenn er mit einer Idee nicht durchkommt. So wie bei den letzten Haushaltsberatungen, als er sich für einen Kulturauschuss gemacht hatte. „Es gibt viele Feste, aber eine große Veranstaltung mit

## KRZ-Serie zur Kommunalwahl

Am 13. Juni wird das Wahlvolk zur Urne gebeten. Für die Parteien und Gruppierungen in den Kommunen wird es zunehmend schwieriger. Menschen zu finden, die sich als Kandidaten zur Verfügung stellen und das Ehrenamt im Gemeinderat anstreben. Dabei muss Kommunalpolitik nicht nur Last, sondern kann auch Lust bedeuten. Viele Beispiele beweisen das. Zum Glück gibt es noch Menschen, die ihre Kommune, ihren Wohnort, mitgestalten wollen. In der KRZ-Serie kommen Menschen zu Wort, denen die Politik vor Ort ein Anliegen ist.

Theater, Akrobatik oder Kleinkunst fehlt bei uns.“ Es sei frustrierend gewesen zu erleben, wie so eine Idee einfach niedergelegt worden ist. Er zuckt mit den Schultern. Positiv fällt die Bilanz in Sachen Treffpunkt Kalkofen aus. „Es hat sich gelohnt, dagegen zu kämpfen. Und ich denke, wir haben Recht gehabt.“

Grundsätzlich wünscht er dem Gemeinderat etwas mehr Rechte, mehr Möglichkeiten, etwas zu bewegen. „Ich denke, die Gemeindeordnung gibt dem Bürgermeister sehr viel Machtvolle, das kann für das Gremium frustrierend sein.“ Ginge es nach Seeger, hätten die Bürger selbst mehr Mitspracherechte. „Aber“, sagt er und grübelt, „da bin ich nicht konform mit meiner Fraktion.“ Das, so versichert er, nimmt diese ihm aber nicht übel. „Die Atmosphäre in der Fraktion ist prima, die Chemie untereinander stimmt und die Arbeit macht Spaß.“

Auch deshalb war's für ihn keine Frage, erneut zu kandidieren. „Ich bin neugierig auf die Wahl. Ich bekomme da ja auch ein Feedback meiner Arbeit und sehe, ob meine Art ankommt oder nicht.“ Für eine mögliche zweite Amtszeit hat er sich viel vorgenommen: „Ich will weiter konstruktiv arbeiten und möglichst viel für die Bürger erreichen. Und ich will nicht zu brav werden.“